

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Klaus-Jürgen Hedrich, Dr. Norbert Blüm, Siegfried Helias, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU – Drucksache 14/1882 –

Prekäre Schuldensituation Ecuadors

Der Präsident von Ecuador, Jamil Mahuad, hat in einer Fernsehansprache erklärt, dass das mittelamerikanische Land seinen internationalen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Gleichzeitig hat er um den Erlass eines Teils der Schulden seines Landes gebeten. Ecuador hat erhebliche Schäden in seiner Infrastruktur durch die vom Klimaphänomen „El Nino“ verursachten Überschwemmungen in zahlreichen Regionen des Landes hinnehmen müssen. Eine ganze Reihe von Produktionsstätten sind beschädigt und zurzeit stillgelegt. Dies verschärft die wirtschaftliche Krise des Landes.

1. Wie beurteilt die Bundesregierung die Verschuldungssituation von Ecuador?

Wie hoch sind die Schulden bei privaten und öffentlichen Gläubigern?

Die gesamte Auslandsverschuldung Ecuadors wird auf insgesamt rd. 16 Mrd. US-\$ (Stand: 1998) geschätzt; davon entfallen rd. 13 Mrd. US-\$ auf Verbindlichkeiten des öffentlichen Sektors; der Rest sind Verbindlichkeiten des privaten Sektors. Von den Verbindlichkeiten des ecuadorianischen öffentlichen Sektors entfallen rd. 3,9 Mrd. US-\$ auf multilaterale Gläubiger (wie Weltbank und Interamerikanische Entwicklungsbank), 2,3 Mrd. US-\$ auf bilaterale öffentliche Gläubiger (zum Großteil Kredite aus der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit) und 6,8 Mrd. US-\$ auf private Gläubiger. Der Großteil der Verbindlichkeiten gegenüber privaten Gläubigern besteht in Form von Wertpapieren (Bonds); davon entfallen rd. 6 Mrd. US-\$ auf sog. Brady-Bonds, die 1995 ausgegeben wurden, um Bankforderungen abzugelten, und rd. 500 Mio. US-\$ auf Eurobonds.

Nach Weltbank-Angaben liegt der Schuldenstand Ecuadors zurzeit bei rd. 250 % der Exporte (zum Vergleich: 1990 rd. 370 % der Exporte) und damit über dem Durchschnitt in Lateinamerika (rd. 200 %). Besonders prekär sind die

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. November 1999 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

unmittelbar bevorstehenden Zahlungsverpflichtungen Ecuadors: innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre besteht nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) eine Finanzierungslücke in Höhe von rd. 1,2 Mrd. US-\$.

2. Erfüllt Ecuador die Voraussetzungen, um eventuell in den Kreis der Länder aufgenommen zu werden, die im Rahmen der HIPC-Initiative bedacht werden können?

Die Schuldeninitiative für hochverschuldete arme Länder (HIPC-Schuldeninitiative) richtet sich an ärmste Länder mit einem niedrigen Pro-Kopf-Einkommen. Formal knüpft die Zugangsberechtigung zur HIPC-Schuldeninitiative an das Kriterium „IDA-Only“ an; dies sind Länder, die als nichtkreditwürdig angesehen werden und keinen Zugang zu Weltbank-Krediten zu Marktbedingungen, sondern nur noch zu den hochkonzessionären Krediten der IDA haben. Die Obergrenze für das Pro-Kopf-Einkommen für „IDA-Only“-Länder liegt zurzeit bei 895 US-\$. Ecuador mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 1 530 US-\$ (1998) liegt weit oberhalb dieser Grenze und wird daher von der HIPC-Schuldeninitiative nicht erfasst.

3. Können die Zerstörungen durch die durch das Klimaphänomen „El Nino“ verursachten Überschwemmungen in Ecuador mit den Zerstörungen durch die Wirbelsturm-„Mitch“-Katastrophe in Nicaragua und Honduras verglichen werden?

Kann sich in ähnlicher Weise wie im Falle von Nicaragua und Honduras die Notwendigkeit stellen, einen Erlass von Schulden bzw. ein Schuldenmoratorium einzuräumen?

Die im Jahr 1997 durch „El Nino“ verursachten Schäden in Ecuador und anderen Ländern in der Region sind in keiner Weise zu vergleichen mit der Katastrophe, die der Wirbelsturm „Mitch“ Ende letzten Jahres in Honduras und Nicaragua angerichtet hat. Ein Moratorium, wie es die öffentlichen Gläubiger im Fall Nicaraguas und Honduras vereinbart haben, würde bei Ecuador ohnehin nur geringe Wirkung zeigen, da der Großteil der Auslandsverbindlichkeiten Ecuadors gegenüber privaten Gläubigern besteht. Im Übrigen hat Ecuador faktisch ein einseitiges Moratorium verfügt, in dem es Zinszahlungen gegenüber seinen privaten Gläubigern ausgesetzt und Neuverhandlungen über eine Umstrukturierung der Auslandsschuld angekündigt hat. Den Zahlungsverpflichtungen gegenüber den öffentlichen Gläubigern kommt Ecuador bereits seit 1996 nicht oder nur teilweise nach.

4. Wie beurteilt die Bundesregierung die wirtschaftliche Entwicklung Ecuadors für die kommenden Jahre?

Welche Aussichten haben innere Reformen, um die Wirtschaftskraft zu stärken und das Staatsbudget zu stabilisieren?

Die wirtschaftliche Lage Ecuadors dürfte auch in den nächsten Jahren schwierig bleiben. Eine wirtschaftliche Gesundung des Landes setzt vor allem einen politischen Konsens über den einzuschlagenden wirtschaftspolitischen Kurs in Ecuador voraus. Ob dieser zustande kommt, bleibt abzuwarten.